

Auf Ordnung sahen die Zünfte schon immer

Ein Dokument dafür aus dem bekannten fränkischen Rotweinstädtchen Klingenberg

Was wir heute Innung nennen – als Bezeichnung für die Berufsvereinigung von Handwerkern gleicher und auch ähnlicher Berufe – das hieß in früheren Jahrhunderten "Zunft", in manchen Gegenden auch "Gilde" oder "Gaffel"; auch die Bezeichnung "Handwerk" für Zunft kommt im Fränkischen vor. Das Wort "Zunft" hängt übrigens mit "ziemen" zusammen und damit wird etwas sehr Wesentliches deutlich: Die Zünfte wachten nämlich auch über das sittliche Verhalten ihrer Genossen. Darüber hinaus hatten sie soziale Funktion, z. B. im Krankheitsfall und beim Tod der Zunftgenossen und deren Angehörigen. Sie unterhielten auch Zunfstuben oder gar Zunfthäuser – zum Verbleib und zur Verköstigung der wandernden Gesellen und zum Abhalten der Versammlungen, auch "Morgensprache", und etwa auch zur "Aufdingung" und "Lossprechung" der Lehrlinge. Darüber hinaus hatte die Zunft Aufsichtsfunktion – meist zusammen mit den Ordnungsorganen der Städte – bezüglich der Qualität der Ware, deren Darbietung, Gewicht und auch der hygienischen Verhältnisse.

Die Angehörigen der gleichen Zunft wohnten – alte Straßennamen wie etwa "Kleine Metzgergasse" beweisen dies – beisammen. Das erleichterte die Kontrolle der Waren, die auf sog. "Bänken" (Ständen) feilgehalten wurden – man denke an das heute noch gebräuchliche Wort "Freibank" – und so den einkaufenden Hausfrauen die Möglichkeit des Vergleichs von Ware, Qualität und Preis boten. – Weit war der Weg, bis man vom Lehrling und zum Gesellen, der auch auf Wanderschaft zu gehen hatte, Meister werden konnte: Dies war auch eine finanzielle Frage, denn es mußte z. B. für die Zunftgenossen ein Meisteressen gegeben werden.

Die Zünfte waren auch oft "geschlossen": d. h. nur eine bestimmte Anzahl von Meistern konnte in die Zunft aufgenommen werden. Alte Urkunden erzählen hier

Wie Gagel und andres Meister Ihm baeter
in der stadtlin Klingenberg Altestier hin mit
dat ih baeter aus. Dominicus mit bey seinem baeter
als unsern Altestier dat baeter Gauverord wort für
Loren und seine Zunft in der stadtlin geweckert und auf
Ihr fester zeit gesetzet alt baeter woll der preßt E
mitwirkt ohne den Gauverordt wegen Siegel Altestier
auch geprägt und mit unsern Gauverordt signet
aus geprägt Ein von jamblychus Meister Peter heilat
Jacon ist und von ihnen geprägtur Meister imber
wielan
Si der feller Gott fürs Mäjorpflicht verfordeiget
und ist der von giffworne vor hauiglich für Rame
Johannes Fuchs Meister
Johannes aß Jüngste
Johann zuvor amfelder
Leonard grigor
Johann Haimbauffr
Johannet bried
Johannes zöber
Carl Lung
Liber Lüdiger
Johannet Schlem Himmelsfrau
Philippus Fisch
Georg Michael Spalt
Johannet Leid Juncos
Johannet bremmefre

von Bedingungen, die uns heute geradezu erheiternd vorkommen: So konnte man beispielsweise auch dadurch in die Zunft aufgenommen werden, daß man – wie es wörtlich heißt – *eines Meisters Wittib oder Döchterlein heiratete* – sicherlich nicht jedermanns Begehr.

Doch nun nach Klingenberg, in dieses hübsche Mainstädtchen, das in seinem Aussehen noch viel von jener Zeit bewahrt hat, in der auch dort die Zünfte das Regiment hatten, oft auch im Rat der Stadt. In einer Urkunde aus dem 18. Jahrhundert, allerdings ohne genaue Angabe des Datums, lesen wir:

*Wir Zunft- und andere Meister deren
bäckkern in dem stättlein Klingenberg Atte-
stiren Hier mit, das (daß) der bäckker
Knecht Dominicus schmit bey seinem Vatter
als unsern Mitmeister das bäckker Hand-
werk wohl Er lernt und seine Zeit in der
frembt Er wandert, auch derselbe seine pro-
fession als bäckker wohl Ver stehet. Mithin
wirdt ihme Von Handwerckks wegen dieses
Attestat aus gefertiget und mit unserem
Handwerckks Signet bey gedrückt und von
sambt(lichen) Meistern Kein bedenken da
bey ist / und Von denen geschworne Meistern
under schrieben.*

*NB Der selbe Hatt sein meisterstück Ver-
fertiget und Von den geschworne Vor Taug-
lich Er Kandt.*

Es folgen dann die Unterschriften von zwei Zunftmeistern und die von weiteren zwölf Bäckermeistern der Zunft, darunter die Namen Spall, Jünger und Straub, auch Geiger, Namen also, die auch heute noch im weinfrohen Klingenberg zu finden sind. Eine wichtige Frage wäre die: Können sich auch heute noch dort vierzehn Bäckermeister "halten", und wie groß mag wohl die Einwohnerschaft Klingenbergs zu jener Zeit im 18. Jahrhundert gewesen sein, die jährmäßig leider nicht angegeben ist.

Oberstudienrat Rudolf Eppig, Hainallee 21,
4600 Dortmund 1

Foto: Verfasser

Ein neues Museum in Oberfranken



Ich sah durch eine lukenartige Öffnung in der Burgmauer hinunter, wo am Fuß des steilabfallenden Felsens die Eger vorbeifließt. Dort unten ist die Grenze zur Tschechoslowakei. Drüben sieht man im Dunst die Umrisse der Stadt Eger; nur schlecht kann man das Egertal erkennen, wo ich 1940 so manches Mal als Soldat spazieren ging und die Gedenktafel las, die kundtat, daß Goethe auch dort geweilt hatte.

Im Schutze der Burg Hohenberg entstand ein Marktflecken, der den Namen von der Burg hat. Hohenberg hat seit 1982 neben seiner großen Burg noch eine weitere Attraktion, das Museum der Deutschen Porzellanindustrie, das jetzt schon erweitert werden muß. Untergebracht ist das Museum in einer schönen Jugendstilvilla. Es informiert nicht nur über die Technik der Porzellasherstellung, sondern zeigt auch in einer ständigen Ausstellung wertvolle Porzellane aus industrieller Fertigung. Zentren der Porzellasherstellung in Deutschland sind der benachbarte Selber und Arzberger Raum, am Rande des Fichtelgebirges, wo Kaolinvorkommen das Entstehen der Porzellanfabriken begünstigt haben.

Vom Juli bis Oktober dieses Jahres wandte sich das Museum mit einer Gedächtnisausstellung für Theodor Kärner (1884–1966) an die Öffentlichkeit. Kärner wurde in Hohenberg geboren und ist Ehrenbürger des Städtchens. Er gilt heute noch als einer der führenden Jugendstilkünstler auf seinem Spezialgebiet, der in Porzellan ausgeführten Tierplastik mit Unterglasmalerei. Mehr als 200 Exponate aus allen Lebensausschnitten des Künstlers gaben der Ausstellung repräsentative Qualität.